

# Grones baut maßgeschneiderte Automaten

**Firmenporträt** Kempenicher Familienunternehmen besteht jetzt in dritter Generation

Von unserem Mitarbeiter  
Hans-Josef Schneider

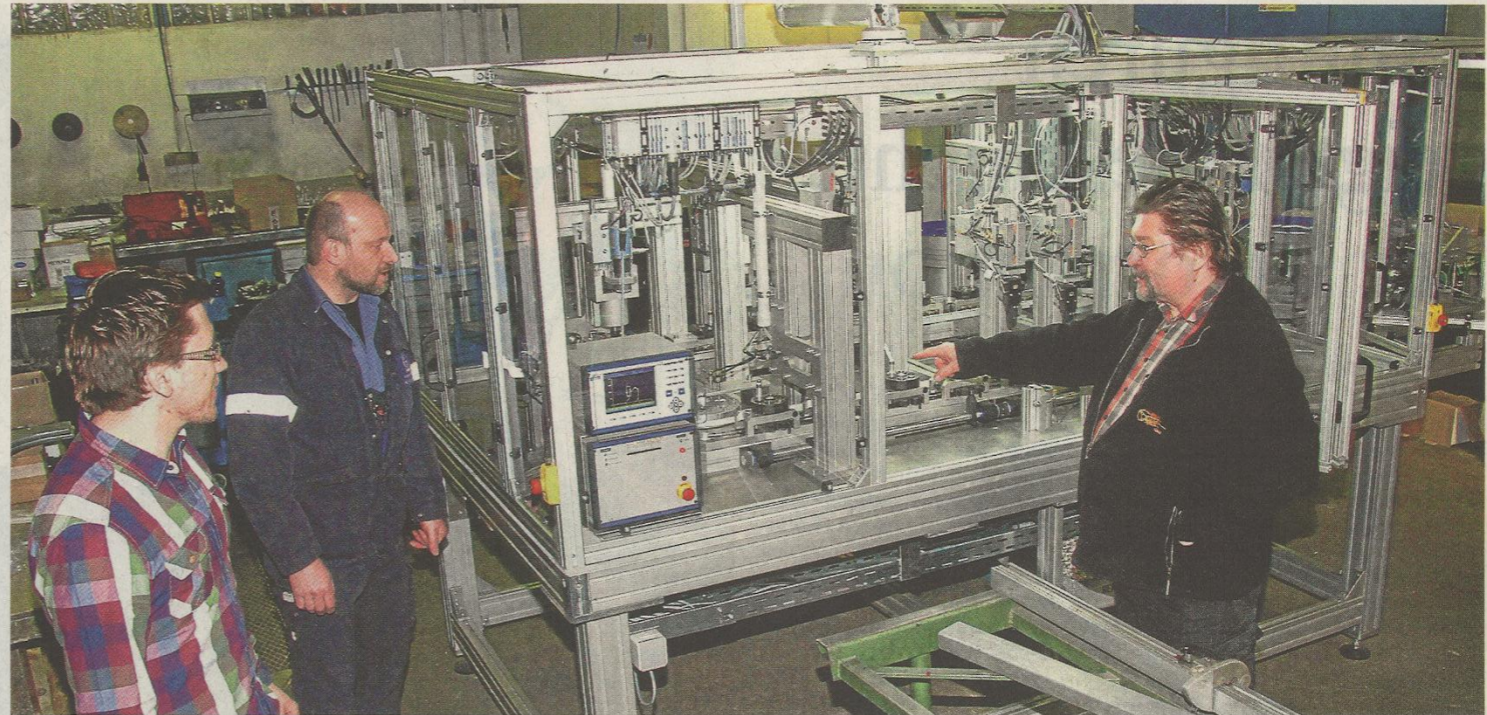
■ **Kempenich.** Das Tüfteln liegt seit jeher in der Familie. Schon Großvater Peter Grones, der 1927 in Kempenich in der Oberdorfstraße ein Unternehmen als Huf- und Wagenschmiede gründete, trug seinerzeit der fortschreitenden Motorisierung Rechnung und verlagerte sein Betätigungsfeld schon vor dem Zweiten Weltkrieg mehr und mehr auf Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Maschinen. Aus zuerst losen Kontakten zu einem Sägewerksbesitzer, der in Kempenich mit der Herstellung von Leichtbauplatten begann, entwickelte sich eine dauerhafte und intensive Zusammenarbeit. Der Inhaber des Sägewerks war gewillt, sich Zug um Zug von der reinen Handarbeit zu verabschieden und Produktionsabläufe zu automatisieren. In Peters Sohn Heinz fand er jemanden, der ihm dabei wertvolle Dienste leistete und die entsprechenden Maschinen entwarf und baute.

Aus dieser Win-win-Situation entwickelte sich ein Geschäftszweig, der im Familienunternehmen Grones kontinuierlich ausgebaut wurde. Holzwoollmischanalgen, Holzwoolltränken und Formatkreissägeanlagen entstanden, später kamen noch Stapelpressen, Stapel- und Entstapelungsanlagen für Leichtbauplatten hinzu. In den 1950er-Jahren erfolgte der Vertrieb durch Elten Engineering weltweit.

Heinz Grones übernahm im Jahr 1961 die Firma. Leider konnte Seniorchef Peter nicht mehr erleben, wie der Betrieb 1962 in der Goldbachstraße, damals noch am Ortsrand von Kempenich, ein neues Domizil fand. In Kooperation mit der Firma wolcraft wurde die Produktpalette um Plastikverpackungsmaschinen erweitert.

Was seinerzeit mit dem Leichtbauplatten-Hersteller zum Erfolgsmodell wurde, bestimmte fortan die Firmenentwicklung. Ausgangspunkt ist stets der Wunsch eines Kunden, betriebliche Abläufe zu automatisieren. Das heißt für die Firma Grones, die Vorstellungen des Auftragsgebers in Pläne zu fassen, und die gewünschte Maschine zu bauen. Das, was dann zumeist in Teamarbeit herauskommt, ist in der Regel ein Prototyp, meist bleibt es ein exklusives Produkt, das man in dieser Machart kaum ein weiteres Mal auf dem Markt findet. So wie die Montageanlage für Steckkontakte an Elektrofahrzeugen, die kürzlich nach einer achtmonatigen Planungs- und Produktionszeit die Firma Grones in Richtung Bonn verließ. „Mit dieser Maschine können fortan 16 verschiedene Produkte hergestellt werden“, so Peter Grones, der 1994 die Geschäftsführung des inzwischen in Heinz Grones GmbH umbenannten Betriebs in dritter Generation übernommen hat. „Das Besondere aber ist, dass wegen unterschiedlicher Laufzeiten immer wieder umgerüstet werden muss. Die Rüstzeiten so kurz wie möglich zu halten, war für uns eine besondere Herausforderung.“

Müßig zu erwähnen, dass der Maschinenpark ständig den wachsenden und sich rasant verändernden Herausforderungen angepasst werden muss. Längst helfen Computer beim Planen und Steuern der Produktionsabläufe. Dennoch geschieht vieles noch von Hand, die Zahl der Mitarbeiter ist seit Langem relativ konstant und liegt derzeit bei 36. Hinzu kommen drei Azubis, ab August werden es sogar sechs sein. Und darauf ist man bei Grones besonders stolz: Seit nunmehr 80 Jahren bildet der Betrieb aus. Und ganz viele, die mal als



Diese Montageanlage für Steckkontakte an Elektrofahrzeugen (Bild oben) verließ kürzlich nach einer achtmonatigen Planungs- und Produktionszeit die Firma Grones in Richtung Bonn. Daran mitgearbeitet haben (von rechts) Firmenchef Peter Grones, Hans-Georg Krupp und Christian Grones. Mitte der 1950er-Jahre war das Firmengebäude in der Oberdorfstraße, wo sich (von links) Großvater Peter Grones, ein ehemaliger Mitarbeiter aus Luxemburg und Heinz Grones fotografieren ließen (unten links). Seit 1962 hat die Firma Heinz Grones ihren Sitz in der Goldbachstraße.

Fotos: Hans-Josef Schneider

Lehrling begonnen haben, sind bis heute dabei und können teilweise auf 50 und mehr Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Die besondere Affinität zum Automobil ist im Unternehmen Grones in zweifacher Hinsicht erkennbar. Zum Einen werden seit 1980 Sondermaschinen und Fertigungsautomaten für die Automobilindustrie hergestellt. Die Nähe zum Nürburgring hat das Geschäft belebt, sogar Bauteile für die Formel 1 wurden in Kempenich ge-

fertigt. Zum Anderen ist die Firma Grones auch ein Autohaus. Die 34-jährige Tochter Alexandra kümmert sich seit 2003 als Betriebsfachwirtin um diesen Geschäftszweig, zum dem auch eine Werkstatt mit zwei Mitarbeitern gehört. Der 28 Jahre alte Sohn Christian ist nach abgeschlossenem Ingenieurstudium ebenfalls im vergangenen Jahr eingestiegen, sein Schwerpunkt ist der Maschinenbau. Walter, der jüngere Bruder des derzeitigen Firmenchefs, gehört auch

schon lange zur Belegschaft. Und wie es sich für ein Familienunternehmen gehört, ist auch Ehefrau Steffi eingebunden. Sie residiert im Parterre des 2008 erweiterten Bürogebäudes. Diese vorerst letzte Baumaßnahme durfte Heinz Grones, der Namensgeber, noch erleben, der Gründer der Firma hatte dieses Glück beim Umzug nicht.

Es gibt übrigens noch ein drittes Standbein. Und auch dieses Tätigkeitsfeld entwickelte sich aus der Zusammenarbeit mit einem Bau-

unternehmen aus der Region. Nachdem die an Kempenich vorbeiführende Ölpipeline fertiggestellt war, übernahm man den Service. Das heißt: Unter der Federführung von Hugo Schneider, der auch nach 58-jähriger Berufsausübung und nach Erreichen des Rentenalters immer noch die über 40 Jahre hinweg entstandenen Kontakte pflegt, übernehmen Grones-Mitarbeiter Stahlbau und Instandsetzung von Pumpen und Armaturen.